

René Christen

LICHTER in der NACHT

**Die Offenbarung des Johannes entdecken
Teil 1**

© 2019 Kirche im Prisma, Glärnischstrasse 7, CH-8640 Rapperswil-Jona

Im Print-on-Demand-Verfahren beinhaltet dieses Buch die Textausgabe B

Einzelne Buchteile textlich optimiert: Marion C. Ihde und Nina Felder

Korrektur: Hansueli Kägi

Schlusskorrektur: Dr. Matthias Feldbaum, Augsburg

Illustrationen:

Christina Küng: Seite 10, 11

Erwin Oberhänsli: Seite 40, 41, 42, 43

Martin Christen: Seite 32

René Christen: Seite 14, 15, 102, 120, 121, 122, 125, 130

Foto-Aufnahmen der Bilder auf Seite 32, 40, 41, 42, 43: Markus Sommer

Coverbild: levgenii Skryzhak © 123RF.com

Covergestaltung: Edubook AG

Verlag und Druck: tredition GmbH

Halenreihe 40–44, 22359 Hamburg

ISBN

Hardcover: 978-3-7482-6388-3

Paperback: 978-3-7482-6387-6

E-Book: 978-3-7482-6389-0

Dieses Buch wird im Print-on-Demand-Verfahren hergestellt. Diese Vertriebs- und Herstellungsstruktur schont die Umwelt entscheidend, da die Bücher so nahe wie möglich vor Ort und nur auf Kundennachfrage gedruckt werden.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Kirche im Prisma unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zu den beiden Büchern «LICHTER in der NACHT», Teil 1 und 2, gibt es unter den folgenden Links weitere Arbeitshilfen. Insbesondere für Kleingruppen, Gottesdienste und Kommenatere zum aktuellen Zeitgeschehen:

www.lichter-nacht.ch

www.lichter-nacht.de

www.lichter-nacht.eu

Vorwort

Alles begann im Urlaub bei meinen Großeltern, als ich zwischen zehn und fünfzehn Jahre alt war: Wir saßen zusammen vor dem eingeschalteten Radiogerät – mein Großvater, die Tagesnachrichten, die offene Bibel und ich. Verstanden habe ich von all dem Gehörten nur wenig. Aber ich erinnere mich gut, wie mir mein Großvater mit bewegenden Worten erklärte, dass «alles so kommen wird, wie von den Propheten der Bibel vorausgesagt». Sein vorgelebter christlicher Glaube und seine Worte weckten unter anderem mein Interesse an der Bibel und ich las sie immer gerne.

Später, während des Theologiestudiums, entwickelte ich vermehrt eine Vorliebe auch für die jenseitigen und zukünftigen Themen. Ich begriff immer mehr: Der Gott, den die Bibel beschreibt, der muss mehr wissen über «die Letzten Dinge». Diesem Wissen wollte ich im Laufe der Jahre und in sorgfältiger Facharbeit immer mehr auf die Spur kommen. Das Theologiestudium, eine Menge Bücher und persönliche Studienprojekte mehrten mein Fachwissen. Dazu kamen die vielen Aufenthalte in Israel mit Forschungszeiten und der Arbeit als Tourguide, welche mir die archäologischen, geografischen und geopolitischen Dimensionen der biblischen Prophetie immer vertrauter machten. Und so freudete ich mich nach den Jahren der Vorbereitung mit dem Auftrag an, ein Buch über die Offenbarung des Johannes zu schreiben. Dabei ist mir bewusst, dass auch für dieses Projekt meine Erkenntnis nur Stückwerk ist, wie in 1. Kor 13,9 beschrieben. Es ist mein Versuch, die vielen Bibeltexte – nicht nur jene der Offenbarung des Johannes – bezüglich «der Letzten Dinge» in ihren Gesamtaussagen zu einem für uns heute verständlichen Bild zu vereinigen. Dabei soll dieses Bild so markant wie möglich von den ursprünglichen Bibeltexten geprägt sein, egal, ob wir das Ergebnis für uns heute passend und angenehm empfinden oder auch gerade nicht mehr.

Das vorliegende Buch «Lichter in der Nacht» verstehe ich als einen auch für Laien zugänglichen theologischen Beitrag. In den Gottesdiensten in der Kirche im Prisma zeige ich aufbauend auf diesen Grundlagen mehr die seelsorgerlichen Juwelen der Offenbarung des Johannes. Diese Gottesdienste können unter dem folgenden Link angesehen werden: www.prisma.tv.

«Lichter in der Nacht» umfasst Analysen und Erklärungen zu Offenbarung Kapitel 1–13. In seinen Anhängen arbeite ich gelegentlich auch mit Texten aus den Kapiteln 14–22 der Offenbarung. Ob ich zu jenen Kapiteln 14–22 je ein zweites Buch schreiben werde, ist noch ganz offen und auch abhängig von der Resonanz auf dieses erste Buch.

Dass all dies möglich wurde, verdanke ich unter anderem der Hilfe und Unterstützung mehrerer Personen. Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Gunda und meinen Kindern, da ich öfters auch in unserer Freizeit mit meinen geliebten Studien beschäftigt war. Das Teamteaching mit meinen Co-Pastoren in der Kirche im Prisma ermöglichte mir, nicht jeden Sonntag einen Gottesdienst zu erarbeiten und so den gewonnenen Freiraum für mein Buchprojekt zu nutzen. Danken möchte ich zudem Marion C. Ihde und Nina Felder, die Teile dieses Buches textlich optimierten, sowie Hansueli Kägi, der den gesamten Inhalt einem fachgerechten Korrekturat unterzog. Und dann sind da auch noch die künstlerischen Unterstützer: Christina Küng, Erwin Oberhänsli und Martin Christen mit ihren wunderschönen Illustrationen. Danke euch allen!

Juni 2019, René Christen

Inhaltsverzeichnis

Die Offenbarung des Johannes entdecken	8
Die inhaltliche Struktur der Offenbarung	13
Erklärungen zur Offenbarung	16
☐ Offb 1,1–8 Die große Enthüllung	16
☐ Offb 1,9–20 Durch Gott versorgt über die Zukunft nachdenken	20
☐ Offb 2 und 3 Wenn Gott kirchliche Gemeinden analysiert	26
☐ Offb 4,1–11 Der Himmel öffnet sich	32
☐ Offb 5,1–14 Jesus Christus öffnet das Buch mit den sieben Siegeln	36
☐ Offb 6,1–17 Die ersten sechs Siegel werden geöffnet	39
☐ Offb 7,1–17 Gott bewahrt die Seinen	47
☐ Offb 8,1–9,21 Die ersten sechs Posaunen werden geblasen	53
☐ Offb 10,1–11 Johannes wird von Gott getröstet und ermutigt	63
☐ Offb 11,1–2 Der Tempel in Jerusalem	67
☐ Offb 11,3–14 Gottes letztes großes Reden durch zwei Zeugen	71
☐ Offb 11,15–19 Die Zeit ist überreif	74
☐ Offb 12,1–18 Die Frau, Jesus Christus und der Drache	77
☐ Offb 13,1–18 Der Antichrist	89
Anhang A Die Vereinigung der Christen mit Jesus Christus am Ende der Zeit	101
Anhang B Die Zeitfenster der 7 Jahre und der 70 Jahrwochen	112
Anhang C Die Weltordnung der zehn Machtzentren und einer Weltregierung	122
Anhang D Unsere Zeit besser verstehen	134
Anhang E Lichter in der Nacht – letzte seelsorgerliche Hilfen	141
Anhang F Literaturverzeichnis	142

Die Offenbarung des Johannes entdecken

Die Offenbarung des Johannes zu entdecken, ist nur möglich, wenn wir sie auch besser verstehen. Das Gebet um Gottes Hilfe durch seinen Heiligen Geist ist dazu grundlegend. Er, der Geist Gottes, wurde uns u. a. gegeben, um uns zu «lehren»: Joh 14,26. Je mehr ich in der Offenbarung gelehrt bin und dadurch auch mehr entdecke und verstehe, umso mehr Sinn macht sie. Die «aufgebrochenen Siegel» öffnen uns dann einen reichhaltigen seelsorgerlichen Schatz.

Aber wir dürfen sie nicht bloß irgendwie verstehen, sondern so, dass die in der Offenbarung kommunizierten Wahrheiten uns das vermitteln, was deren Urabsicht war – soweit wir den Inhalt jetzt schon verstehen können, denn das hat auch seine vorläufigen Grenzen.

Gott benutzt in der Offenbarung des Johannes oft eine prophetische Symbol- und Bildersprache. Um, wie vorhin erwähnt, die Urabsichten der Offenbarung so gut wie nur möglich zu verstehen, müssen wir diese Sprache so weit wie möglich entschlüsseln. Dabei fragen wir uns: Was wollte Gott den Menschen damals zur Zeit des Johannes sagen? Was den Menschen in den Jahrhunderten danach? Was uns, die wir heute in diesem letzten Buch der Bibel lesen?

Die Offenbarung des Johannes trägt im griechischen Neuen Testament die Bezeichnung «apokalypsis Joannu», übersetzt: «Die Enthüllung des Johannes». Hier in der Offenbarung des Johannes wird vieles über das Jenseitige und Zukünftige enthüllt – aber nicht alles! Es bleiben Fragen und Teile offen, die man erst «danach» verstehen wird. Dann, wenn die Zeit dazu reif ist, oder sich die Erfüllung ereignet oder ereignet hat.

Es wäre jedoch einseitig, wenn wir in allen Aussagen der Offenbarung des Johannes nur Bilder- und Symbolsprache vermuten. Es gibt darin auch viele Aussagen, deren Erfüllung real und gegenständlich zu verstehen ist. Zum Beispiel Aussagen über entfesselte Naturgewalten, die sich zukünftig in realen, gegenständlichen Naturkatastrophen manifestieren: Hagel wird gegenständlicher Hagel sein. Feuer wird brennendes Feuer sein. Bäume und Gras, welche verbrennen, werden reale, gegenständliche Bäume und gegenständliches Gras sein, welche verbrennen.

Ob nun Aussagen als prophetische Symbol- und Bildersprache oder reale gegenständliche Sprache zu verstehen sind, gehört zur Aufgabe der biblisch-exegetischen Feinarbeit. Es ist mein Ziel, dass die vorliegende Ausarbeitung das Ergebnis einer solchen Feinarbeit ist.

Was ist das Typische einer biblisch-exegetischen Feinarbeit (Exegese = griechisch, übersetzt = Auslegung, Erläuterung)? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zumindest in vereinfachter Form etwas in die Geschichte der Bibelauslegung eintauchen. In dieser Geschichte, insbesondere der prophetisch-apokalyptischen Bibeltexte, konkurrieren primär drei Auslegungsmethoden:

- die allegorische,
- die entmythologisierende,
- die grammatikalisch-historische (auch «wörtliche» genannt).

Einige Erklärungen zu diesen drei Auslegungsmethoden:

- **Die «allegorische» Auslegungsmethode.** (Allegoria = griechisch, übersetzt = «andere Sprache» oder «verschleierte Sprache».) Diese Auslegungsmethode versteht viele Aussagen der Bibel mehrheitlich als reine Symbole und Bilder. Sie vergeistigt die Aussagen großzügig, variantenreich und von daher, je nach Bibelausleger, sehr individuell. Diese Methode wurde schwerpunktmäßig durch Origenes (185–254 n. Chr.) und Augustinus (354–430 n. Chr.) entwickelt und eingeführt. Augustinus prägt die christliche Allegorese über das Mittelalter hinaus bis in unsere Zeit. Die Offenbarung des Johannes wurde besonders ein Opfer dieser Auslegungsmethode. Reale Aussagen bleiben kaum übrig. Der Auslegungswillkür wird Tür und Tor geöffnet. Der eigentliche Wahrheitsinhalt eines Bibeltextes spielt dadurch eine untergeordnete Rolle.

- **Die «entmythologisierende» Auslegungsmethode** geht davon aus, dass die Bibel mehrheitlich als Mythos oder in mythischer Sprache geschrieben wurde und von diesen Mythen befreit werden muss, damit nur noch ihre reale Wirklichkeit übrig bleibt. Christlicher Glaube könne sich nur aus einer existenzialen (entmythologisierten) Interpretation der Bibel ergeben. Diese Methode wurde insbesondere von Rudolf Bultmann in seinem Aufsatz «Neues Testament und Mythologie» aus dem Jahr 1941 entwickelt und eingeführt und dient bis heute als Grundlage der verschiedenen liberalen Ansätze in der Theologie. Gerhard Maier kommentiert entsprechend zu Offb 6,12: «An dieser Stelle zeigen sich die negativen Folgen der existenziellen Interpretation, die die sogenannte kosmologische Eschatologie preisgab. Für viele wegweisend, hielt Rudolf Bultmann die kosmologische Eschatologie für eine «unhaltbar gewordene mythologische Vorstellung». In der Tat konnte sich Bultmann ein Weltende nur «als das Ergebnis der natürlichen Entwicklung» vorstellen. Damit war die Frage nach dem Weltende praktisch an die Naturwissenschaft abgegeben. Es war dann nur konsequent, wenn Wolfgang Trillhaas im Gefolge Bultmanns einen Abschnitt seiner «Dogmatik» 1962 mit «Die Ausscheidung der kosmologischen Eschatologie» überschrieb. Unmissverständlich hält er darin fest: «Dauer der Welt und künftiges Schicksal der Erde sind naturwissenschaftliche Fragen und als solche aus der Zuständigkeit der Theologie zu entlassen» ... Wer die kosmologische Eschatologie preisgibt, entlässt in Wirklichkeit Gott aus dem Weltregiment» (Gerhard Maier, Die Offenbarung des Johannes zu Offb 6,12, S. 337).
- **Die «grammatikalisch-historische» Auslegungsmethode** fragt und forscht sorgfältig nach der Grammatik des einzelnen Bibelwortes, des einzelnen Satzes, Abschnittes und des ganzen Buches. Sie erforscht diese Textelemente auf ihre sprachlichen, etymologischen und inhaltlichen Aussagen zur Zeit ihrer Niederschrift und damit ihre historischen Aussagen. Anders gesagt: Die grammatikalisch-historische Auslegungsmethode will jenen Inhalt herausarbeiten, den der damalige Schreiber den damaligen Lesern vermitteln wollte und den die damaligen Zuhörer verstanden haben. Auf dem Boden dieser grammatikalisch-historischen Ergebnisse stehend, schaut diese Methode weit nach vorne in unsere Zeit hinein und versucht den Textinhalt von damals in unserer Zeit optimal zu verstehen und zu interpretieren – soweit dies möglich ist.

Welche Auslegungsmethode passt nun zu einer biblisch-exegetischen Feinarbeit, welche die Bibel und damit Gottes Wort als oberste Autorität versteht? Anders gefragt: Welche Auslegungsmethode ist am besten geeignet, damit in unserem vorliegenden Fall die Botschaft der Offenbarung des Johannes wahrheitsgetreu und verständlich den heutigen Leser und Zuhörer erreicht? Meine Antworten:

- **Die allegorische Methode** ist nicht aus dem gründlichen Studium der Bibeltexte an sich hervorgegangen, sondern vielmehr aus dem Bestreben, die damalige griechische Philosophie mit der Bibel zu verbinden. Und so versucht auch heute eine allegorische Auslegungsmethode dem Bibeltext menschlich-philosophische Gedanken zu überstülpen, um eventuell Anstößiges zu kaschieren.
- **Die entmythologisierende Methode** ist nicht aus einem lernbereiten und vor Gott demütigen Studium der Bibeltexte und deren Inhalt an sich hervorgegangen, sondern vielmehr aus der Überzeugung, wir heutigen Menschen müssten die Bibel nach unseren Vorstellungen entmythologisieren, um eventuell Anstößiges zu entfernen.
- **Die grammatikalisch-historische Methode** ist sehr darum bemüht, uns den Bibeltext in seinem ursprünglichen, allgemein gebräuchlichen, verständlichen und damit wörtlichen Sinn zugänglich zu machen. Diese Methode will nichts wegnehmen oder hineininterpretieren. Auch dann nicht, wenn uns ein Bibeltext anstößig, fremd und (noch) rätselhaft erscheint. Sie will uns demütig und lernbereit Gottes Reden durch sein Wort im ursprünglichen Sinn aufschlüsseln. So und nur so stoßen wir zur Kernaussage und damit zur eigentlichen Absicht eines Bibelschreibers vor. So und nur so erleben wir Gott den Schöpfer durch die Bibel zu uns redend. Exakt das ist mein Anliegen mit dem vorliegenden Buch «Lichter in der Nacht». Unsere biblisch-exegetische Feinarbeit muss mit dem Studium der Bibeltexte an sich beginnen. Mit den einzelnen Wörtern, den Sätzen, dem Kon-

text eines Bibelabschnittes und der ganzen Bibel (inklusive Altes Testament), der Grammatik, den historischen Gegebenheiten.

Um die prophetische Symbol- und Bildersprache des Johannes und der apokalyptischen Texte der Bibel im Allgemeinen besser zu verstehen, definiere ich als Hilfe vier verschiedene Schlüssel. Diese werden uns helfen, die Bibeltexte besser aufzuschlüsseln. Ich sage bewusst nicht «um die Bibeltexte vollends aufzuschlüsseln», denn es ist (noch) nicht möglich, alles, immer, sofort und vollständig zu entschlüsseln und zu verstehen. Zu diesen Grenzen stehen, ist befreiend und bewahrend. Es befreit vor der Verkrampfung, alles erklären und verstehen zu müssen. Es bewahrt vor einer wilden Spekulation, die uns in Unwahrheiten manövriert.

1. Schlüssel: erklärende Sprache



Es gibt Symbole und Bilder in der Offenbarung des Johannes, welche direkt oder indirekt im Bibeltext selbst erklärt werden. Mit «direkt erklärt» meine ich, dass da explizit steht: «Dieses Symbol oder Bild bedeutet das und das.» Mit «indirekt» meine ich, dass ein Symbol oder ein Bild im größeren Zusammenhang der Offenbarung, evtl. auch in einem anderen Buch des Neuen Testaments,

erklärt wird. Beispiele:

- Offb 1,12: «Ich sah sieben goldene Leuchter.» Offb 1,20 erklärt dazu: «Die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.» Hier entschlüsselt der Bibeltext in Offb 1,20 direkt die Aussage in Offb 1,12.
- Offb 1,16: «Und er (Gott) hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne.» Offb 1,20 erklärt: «Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden.» Auch hier entschlüsselt ein anderer Bibeltext direkt.
- Offb 12,1: «Eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen.» Dann folgt die indirekte Erklärung ab Vers 5, in welchem wir lesen, dass diese Frau einen Sohn zur Welt bringt, welcher alle Eigenschaften von Jesus Christus aufweist: Die Frau «gebar einen Sohn, ein männliches Kind, der alle Nationen hüten soll mit eisernem Stab; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und zu seinem Thron». Weitere indirekte Erklärungen zu dieser Frau und dem Kind: Matth 1,1 / Luk 2 / Ps 2,8 / Matth 28,18 / Luk 24,51 / Apg 1,9. Nun können wir Offb 12,1 umfassender entschlüsseln: Diese Frau ist zuerst Maria und damit auch Israel, da Maria in Israel lebte und ein Kind, Jesus Christus, zur Welt brachte. In den Detailerklärungen zu Offb 12 werden wir entdecken, dass dieser Kreis sogar über Maria und Israel hinaus erweitert werden muss.

2. Schlüssel: alttestamentliche Sprache



Die Symbol- und Bildersprache der Offenbarung bedient sich oft auch der Symbole und Bilder des Alten Testaments (AT). Dieser erste Teil der Bibel war den damaligen Zuhörern sehr vertraut. Beispiele:

- Offb 7,3: «... bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben». Alttestamentlicher Hintergrund ist z. B. Hes 9,4: «Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem, und zeichne ein Kennzeichen an die Stirnen der Männer ... Geht durch die Stadt, und schlägt zu ... aber niemandem, an dem das Kennzeichen ist.» Entschlüsselt: Eine Versiegelung ist eine Markierung an einer Person, damit diese Person im Gericht bewahrt wird.
- Offb 14,8: «Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach: Gefallen, gefallen ist das große Babylon, das mit dem Wein seiner leidenschaftlichen Unzucht alle Nationen getränkt hat.» Alttestamentlicher Hintergrund ist 1. Mo 11,4–9: «Und sie sprachen: Wohlan, wir wollen uns eine Stadt

und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen ... Und der HERR zerstreute sie von dort über die ganze Erde; und sie hörten auf, die Stadt zu bauen. Darum gab man ihr den Namen Babel (hebräisch = verwirren); denn dort verwirrte der HERR die Sprache der ganzen Erde, und von dort zerstreute sie der HERR über die ganze Erde.» Entschlüsselt: Babylon ist im Alten Testament die Urform, das Urbild, einer verwirrten, gottlosen Gesellschaft. In der Offenbarung des Johannes wird folglich das verwirrte, gottlose und global gegen Gott sich erhebende menschlich-antichristliche Weltreich der letzten Zeit mit «Babylon» bezeichnet.

In der vorliegenden Ausarbeitung verwende ich immer dann diesen «alttestamentlichen Sprachschlüssel», wenn ich Textstellen aus dem Alten Testament – und es werden nicht wenige sein – aufliste, welche helfen, ein Bild oder Symbol besser zu verstehen.

3. Schlüssel: zeitgeschichtliche Sprache



Die prophetische Symbol- und Bildersprache der apokalyptischen Bibeltex-te bedient sich auch der Symbole und Bilder, welche zur Zeit der Niederschrift im alltäglichen Sprachgebrauch besonders bekannt waren. Deshalb können wir auch von einem «zeitgeschichtlichen Sprachschlüssel» reden. Beispiele:

- Offb 5,1: «Ich sah, dass der auf dem Thron in seiner rechten Hand eine Buchrolle hielt. Sie war innen und außen beschrieben und mit sieben Siegeln verschlossen.» In der Zeit, als Johannes die Offenbarung schrieb, wurden viele Dokumente nicht in der uns heute bekannten Form als Broschüren gebunden, sondern als Buchrollen hergestellt. Als Absicherung für den Erstleser wurden diese mit Siegeln verschlossen.
Entschlüsselt für uns heute: In der Offenbarung des Johannes geht es ab Kapitel 5 inhaltlich um ein geheimes, besonders kostbares Dokument, welches nun zugänglich gemacht wird.
- Offb 9,14: «Löse die vier Engel, die an dem großen Strom Euphrat gebunden sind.» In der Zeit, als Johannes die Offenbarung aufschrieb, der Zeit des Römischen Reiches, bildete der Euphrat die Ostgrenze des «zivilisierten» Römischen Reiches. Östlich des Euphrats lebten die gefürchteten Parther (Perser) mit ihren Reiterheeren.
Entschlüsselt: Mit dem Hinweis auf den Fluss Euphrat in Offenbarung 9 muss von Israel aus gesehen eine reale geografische Grenze gemeint sein – eben der Strom Euphrat –, hinter dem sich geografisch gesehen heute der asiatische Raum öffnet.

4. Schlüssel: abstrakte Sprache



Es gibt Aussagen in der Offenbarung und in den anderen apokalyptischen Texten der Bibel, welche mittels Symbolen und Bildern einen Inhalt sehr abstrahiert vermitteln. In diesen Texten wird nur wenig bis sehr wenig Konkretes und damit Verständliches gesagt. Es sind bloße Skizzen. Skizzen mit wenigen oder sehr wenigen Strichen. In der Regel rede ich bei der Detailauslegung solcher Bibel-

texte auch davon, dass hier ein Inhalt bloß «skizziert» wird. Dieses Abstrahieren begegnet uns z. B. bei jenen Heuschrecken in Offb 9,3. Diese werden nicht als reale, gegenständliche Heuschrecken beschrieben, sondern als surreale, fantasieartige. Das merkt man schon an deren Beschreibung: Sie haben «über sich als König den Engel des Abgrundes». Auf Hebräisch heißt er Abaddon, auf Griechisch heißt er Apollyon. Der Name dieses Engels bedeutet sowohl im Hebräischen wie im Griechischen «Zerstörer» und er komme aus dem Abgrund. Dies ist ein Hinweis auf eine dämonische, zerstörende Macht «von unten». Diese Heuschrecken dürfen dem Gras, dem Grünen und den Bäumen keinen Schaden zufügen, sondern nur die Menschen quälen. All diese Hinweise aus dem Textumfeld führen

mich zu der Erkenntnis, dass es hier nicht um gegenständliche Heuschrecken geht, die reales Grün fressen, sondern um abstrakte, nicht gegenständliche Kräfte, Mächte und Dämonen. Dieses Abstrahieren in der prophetischen Symbol- und Bildersprache geht manchmal so weit, dass sich ein Bibeltext sogar weigert, uns auch nur eine ganz grobe Ahnung des realen Inhaltes zu vermitteln. In solchen Texten wird jegliche Konkretion oder Berechnung auf später verschoben. Dann, wenn die Zeit dazu reif ist. Es ist Gottes Weitsicht, welche genau weiß, was wir als Leser jetzt und heute schon verstehen können und verstehen müssen und was er uns vorerst bloß abstrakt andeuten kann. Dieses Zurückhalten ist auch ein Schutz für uns: Gott will uns mit dem prophetischen Inhalt nicht überfordern und das wiederum soll uns auch vor einer zu konkreten Interpretation schützen. Aber die Zeit wird kommen, in welcher Gott alles Zurückhalten aufheben wird. Beispiele:

- Offb 13,17.18: «... und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit. Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres! Denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist 666.» Noch fehlen uns das nötige Verständnis, die Fakten und Zusammenhänge, um diese Zahl als ein Gematria einer global agierenden, realen Person zuzuordnen. Wir sehen in der Geschichte zwar einige Vorläufer, auf welche diese Zahl zutreffen kann, aber die ganz konkrete Zuordnung wird erst möglich, wenn sich unsere Geschichte exakt mit dem in Offenbarung 12 und 13 Beschriebenen kreuzen wird.
- Als weiteres Beispiel habe ich keinen Text aus der Offenbarung des Johannes, sondern einen Text aus dem Prophetenbuch Daniel, auf welchem die Offenbarung des Johannes oft aufbaut. In Dan 12,8.9 steht: «Und ich (Daniel) hörte es, aber ich verstand es nicht; und ich sagte: Mein Herr, was wird der Ausgang davon sein? Und er sagte: Geh hin, Daniel! Denn die Worte sollen geheim gehalten und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes.» Hier wird uns explizit gesagt, dass es prophetische Texte gibt, die wir noch nicht verstehen können. Sie seien noch «geheim» und «versiegelt» und damit noch nicht zu entschlüsseln.
- Ebenso sagt es Gott in Dan 12,4: «Und du, Daniel, halte die Worte geheim und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes! Viele werden suchend umherstreifen, und die Erkenntnis wird sich mehren.»

All das wird mit dem Text aus 1. Kor 13,9 unterstrichen, wo wir lesen, dass unser Erkennen eben noch Stückwerk ist. Wir sehen jetzt öfters nur einzelne Stücke und noch nicht das Ganze. Dies trifft insbesondere auch auf die Auslegung der Offenbarung des Johannes zu, da dieses Buch oft Symbol- und Bildersprache benutzt.

Ist nun ein Text in der Offenbarung für uns zurückhaltend, «geheim» und «versiegelt» formuliert und damit noch nicht verständlich oder nur teilweise verständlich, bedeutet das nicht, dass wir damit nichts anfangen können. Ab einer gewissen Ebene («Flughöhe») finden wir bestimmt eine übergeordnete Aussage. Beispiel: Ein in der Offenbarung des Johannes skizziertes Gericht, welches wir in der konkreten Umsetzung und Anwendung noch nicht im Detail verstehen, kann uns übergeordnet zeigen, wie Gott die ihm Vertrauenden durch so ein Gericht hindurchbewahren kann. Es gibt ab einer gewissen Ebene immer wertvolle seelsorgerliche Wahrheiten, die wir einem Bibeltext entnehmen können, auch wenn wir das Geschehen im Detail noch nicht aufschlüsseln können. Diese Grenzen der Auslegung zu respektieren, ohne dass ich einen Text ganz aufgeben muss, ist sehr befreiend im Umgang mit der Offenbarung des Johannes.

Die inhaltliche Struktur der Offenbarung

Die inhaltliche Struktur der Offenbarung des Johannes stelle ich auf den folgenden Seiten zur besseren Übersicht anhand einer Säulengrafik dar. Wie ein gewaltiger Monolith stemmt sich diese Säule zwischen die damalige Zeit um 95 n. Chr. und dem zukünftigen Ende der Zeit und dessen Neuanfang. Diese Säule – die Offenbarung des Johannes – überlebte manche theologische Attacken. Aber die wohl heftigste droht ihr in unserer heutigen Zeit: Verachtung und Spott. Sie ist aus den Gottesdiensten und Kleingruppen verschwunden, denn sie wird als zu kompliziert, zu angstmachend und zu weltfremd empfunden. Sie passe nicht in zeitgemäße theologische und kirchliche Systeme. Das Tragische dabei: Je mehr jene Zeit, von der diese Säule berichtet, Realität wird, je weniger kennen wir sie. Das kann zu verheerenden Fehleinschätzungen unserer Zeit führen.

Zurück zum Bild mit der Säule: Das direkt ins Zentrum der Säule Geschriebene zeigt die Hauptanliegen der Offenbarung. Es sind seelsorgerliche und ermutigende Anliegen, die wir schon ab Offb 1 und damit ganz unten an der Säule antreffen. Es sind die Blicke in das engste Umfeld Gottes im Jenseits. Wir lernen dort, was Gott besonders wichtig ist und wie er dem Menschen seine Liebe unermüdlich zeigt. Danach folgen Titel wie «Durch Gott versorgt über die Zukunft nachdenken» oder «Der Himmel öffnet sich». Wir lernen darin viel über Rettung und Gnade, Jenseitiges und Zukünftiges, Zeit und Ewigkeit.

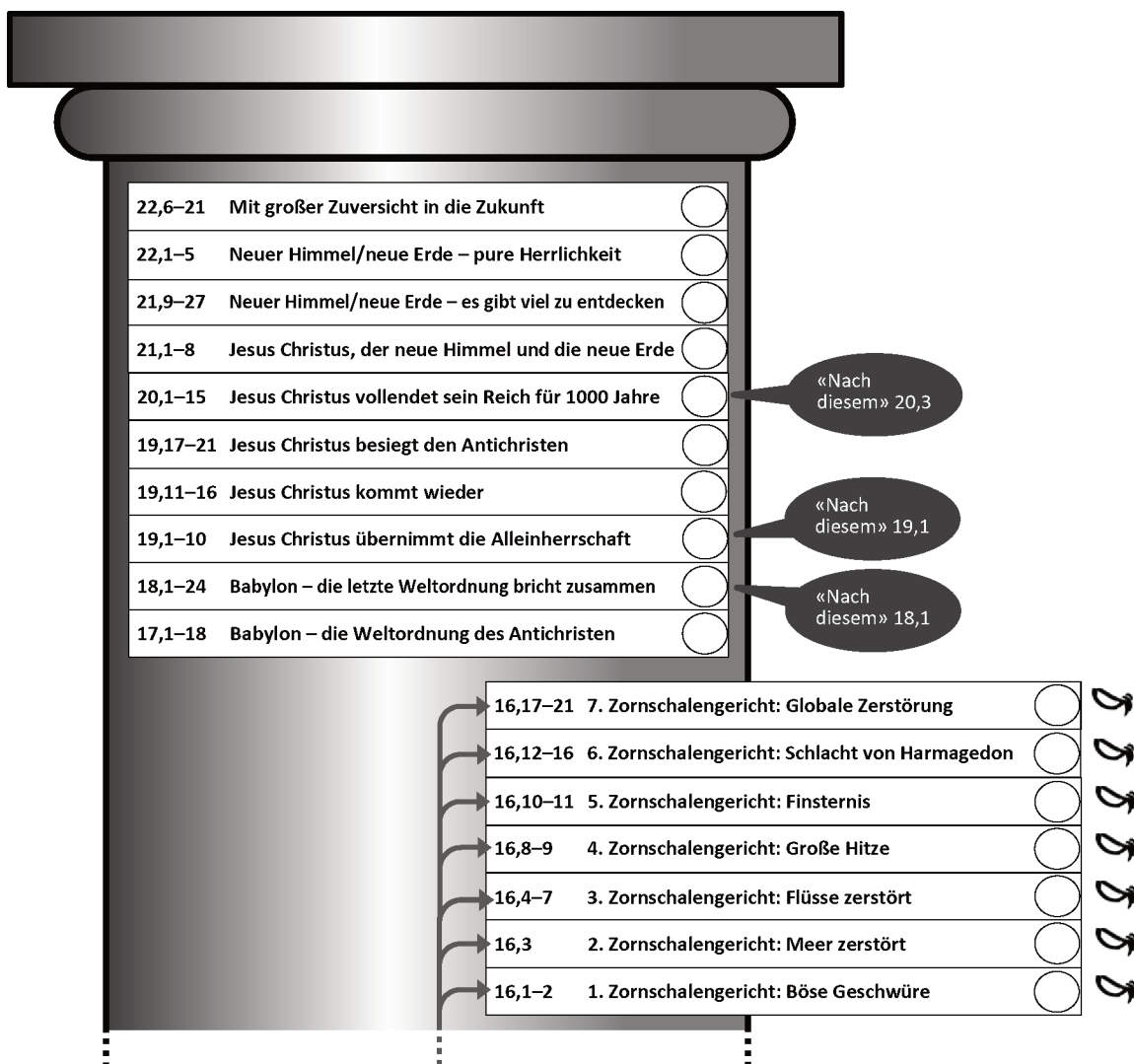
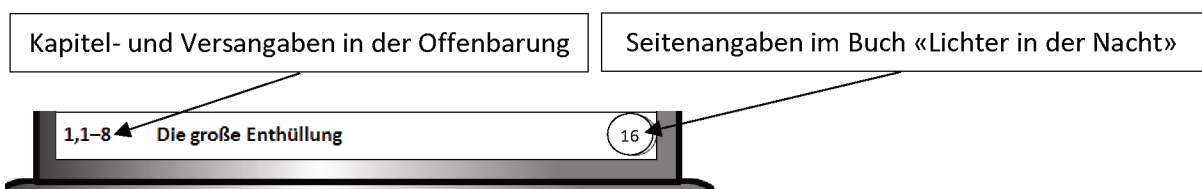
Damit will ich aber auch sagen, dass die urteilenden Gerichte nicht die Hauptanliegen der Offenbarung sind. Deshalb werden sie nicht im Zentrum der Säule, sondern optisch sperrig rechts hinausragend positioniert. Diese Platzierung soll auch das hässliche und sperrige Tun des Menschen darstellen, denn dieses Tun des Menschen provoziert die «sperrigen» Gerichte. Sie sind die letzte Konsequenz der Arroganz des Menschen. Konkreter gesagt: Die Masse der Menschen lehnt Gott ab. Sie entledigen sich des Gottes der Bibel und provozieren dadurch, dass Gott nach schier endloser Geduld auch auf Distanz geht und den Menschen sich seiner Gottlosigkeit allein überlässt. Aber wenn Gott als Schöpfer und Bewahrer dieser Schöpfung loslässt, kommen die Naturgewalten, die physikalischen Gesetze, unser Planet Erde und das Universum ins Trudeln. Außerdem brechen Völker, Gesellschaften, Familien und der einzelne Mensch in seiner Identität auseinander. Die Begriffe «Gericht», «ausrichten», «richtig» und «unrichtig» gehören sprachlich und inhaltlich eng zusammen: Wenn der Mensch sein Ausrichten auf Gott ins Gegenteil ändert, kann Gott auch sein helfendes Ausrichten auf den Menschen und sein bewahrendes Ausrichten auf die Schöpfung ändern: Er lässt den Menschen seinen eingeschlagenen Weg in die falsche Richtung ziehen. Gott lässt los. Gott lässt den Menschen seine halsstarrigen Wege gehen. Daraus entsteht dann Unrichtiges. Wir nennen es auch Gericht.

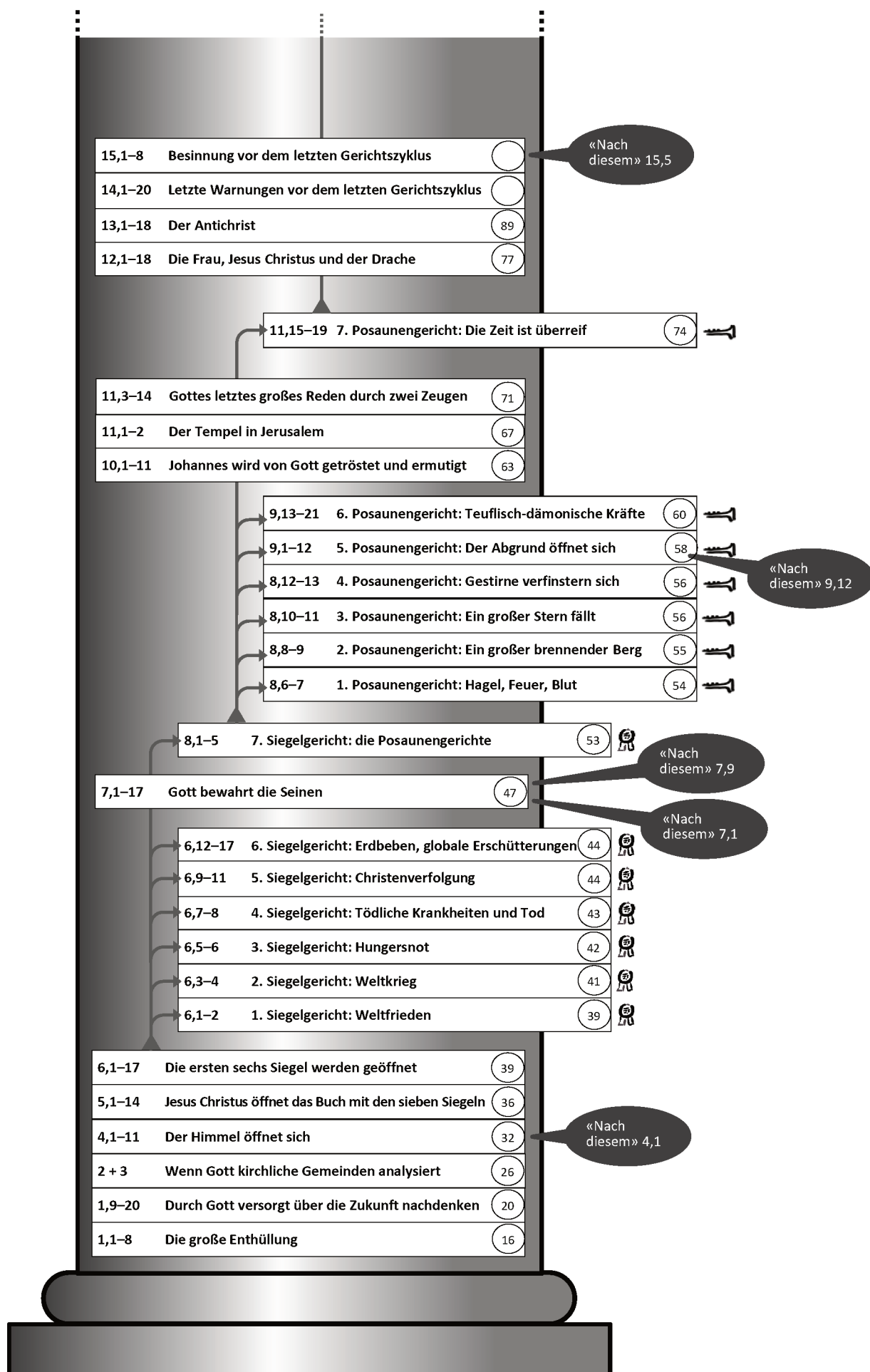
Die Ereignisse in der Offenbarung sind chronologisch angeordnet: Ein Thema folgt dem anderen. Einige vertreten die Meinung, dass Johannes immer wieder um dasselbe Thema kreist: das Elend der Welt durch all die Jahrtausende. Aber bei genauerem Lesen wird deutlich: Es werden einzelne Ereignisse und Themen chronologisch folgend dargestellt und jedes entwickelt sich aus dem vorausgehenden. Diese Zeitfenster werden immer heftiger bis zum letzten beschrieben und danach folgt der lang ersehnte Neuanfang. Diese Chronologie zeigt sich insbesondere in den folgenden Textbeobachtungen:

- **Der inhaltliche Aufbau der Säule von unten nach oben gleicht einem Drehbuch mit immer neuen Themen und eines folgt logisch angeordnet dem vorhergehenden:**
 - Zuerst werden Gott und sein engstes Umfeld im Jenseits vorgestellt.
 - Danach treffen wir auf harte, aber seelsorgerliche Gemeindeanalysen.
 - Danach wird Jesus Christus als das Lamm Gottes in die Mitte gestellt.
 - Danach brechen die Gerichte los.
 - Danach sucht und lanciert Gott nochmals und nochmals Hilfen und Bewahrung.
 - Danach entfesselt sich erst recht das Böse.
 - Danach kommt Jesus Christus wieder und macht all dem Bösen ein Ende.

- Danach richtet Jesus Christus sein Reich vollends auf und Gott gestaltet anschließend den neuen Himmel und die neue Erde. Das Böse wird komplett ausgeschlossen.
- **Die Gerichte**
 - Die drei Gerichtszyklen entstehen wie bei einer auseinandergezogenen Spirale: eines aus dem anderen. Zuerst die Siegelgerichte. Aus dem letzten Siegelgericht entwickeln sich die Posaunengerichte und aus dem letzten Posaunengericht die Zornschalengerichte.
 - Die Gerichte innerhalb der Zyklen werden eines dem anderen folgend von 1 bis 7 durchnummeriert. Infolgedessen in einer klaren Reihenfolge eines nach dem anderen.
- **«Nach diesem»**
 - Acht Mal kommt die Formulierung «Nach diesem» vor, was wiederum eine chronologische Folge andeutet. In der Säulen-Grafik finden wir diese Formulierung ganz rechts mit Sprechblasen dargestellt.

Zum besseren Verständnis der Grafik zwei Erklärungen:





Erklärungen zur Offenbarung

Ich empfehle, immer zuerst in der Bibel den entsprechenden Text aus der Offenbarung des Johannes zu lesen und erst danach meine Erklärungen. Nur so kann man den ganzen Text im Original erfassen. Zudem bietet der Bibeltext Details, auf die ich in meinen Erklärungen aus Platzgründen nicht eingehe.

Offenbarung 1,1–8

Die große Enthüllung

1. Offb 1,1–2: **Die beiden ersten Verse zeigen das Anliegen der Offenbarung des Johannes:**
- 1.1 **Die Offenbarung des Johannes ist die «Enthüllung von Jesus Christus» über sich selbst, das Jenseits und die Zukunft.** Das daraus entstandene letzte Buch der Bibel, die Offenbarung des Johannes, heißt in der altgriechischen Sprache der Bibel «apokalypsis», übersetzt: Aufdeckung, Enthüllung. Was im Dunkeln war, soll jetzt enthüllt werden. Licht statt Dunkelheit. Lichter in der Nacht!
- 1.2 Jesus Christus sagt in diesen Versen, dass es eine Enthüllung ist, **«die Gott ihm gegeben hat».**
- 1.3 Diese Enthüllung hat Jesus Christus anschließend **«durch seinen Engel seinem Knecht Johannes gesandt»** und so bekam die Offenbarung einen Platz in der Bibel. Und weil sie von Gott gefügt einen Platz in der Bibel bekam, ist sie nun als Wort Gottes in deinen Händen!
- 1.4 Johannes war einer der engsten und vertrautesten Freunde von Jesus Christus und **bezeugt nachhaltig und mit Fakten abgesichert, dass das Wort Gottes und die Person Jesus Christus wahr sind** (siehe auch 1. Joh 1,1–4). **Ebenso bezeugt er, dass «alles, was er sah» und im Buch der Offenbarung aufgeschrieben wurde, wahr ist.**
- 1.5 Neben den Enthüllungen über sich selbst und das Jenseits will uns Jesus Christus mit der Offenbarung des Johannes auch Zukünftiges enthüllen – soweit wir darüber informiert sein müssen. Es sind Ereignisse bezüglich dessen, **«was bald geschehen muss».** Verstärkend steht in Vers 3: **«... die Zeit ist nahe».** Achtung: Schon seit dem ersten Kommen von Jesus Christus, seit Weihnachten ist die Zeit nahe = ist «letzte Zeit» (siehe Hebr 1,1.2). Seitdem sind die Ereignisse nahe, welche zum zweiten und damit letzten Kommen von Jesus Christus auf diese Erde hinführen und unsere jetzige Zeit beenden werden. Nach unserem menschlichen Zeitmaß scheint sich der Weg zu diesem Ende hin in die Länge zu ziehen. Aus Gottes Sicht wird es jedoch eine kurze Zeit sein (siehe Ps 90,1.4.5 / 2. Petr 3,8). Über dieses Ende unserer Zeit und Gottes Neuanfang mit uns Menschen will uns Johannes in diesem letzten Buch der Bibel als «letzte Mahnung» vieles enthüllen.

Noch etwas: Wenn die «letzte Zeit» schon damals an Weihnachten in Bethlehem begann, wie viel mehr sind wir heute nach rund 2000 Jahren dem Ende nahe!

2. Offb 1,3: **Wer diese Enthüllung** (die Offenbarung des Johannes) **von Jesus Christus**

- **liest,**
- **hört,**
- und **bewahrt,**
- **der wird beglückt** (griechisch: erfreut, völlig zufrieden, ermutigt). Er wird beglückt, indem er diese kostbaren Wahrheiten ganz nahe in seine eigene Gesinnung integriert = sie liest, hört und bewahrt. Dieses letzte Buch der Bibel bietet einen kaum entdeckten seelsorgerlichen Einblick in kostbare Geheimnisse. Dadurch leuchtet dieses Buch wie ein gewaltiges Licht und ihre einzelnen Wahrheiten wie ein Meer von Lichtern in der Nacht. Eine Nacht, welche auf unserem Planeten immer dunkler wird.

3. Offb 1,4–6: **In diesen Versen treffen wir auf ein großartiges Eröffnungsfest voll funkelnder Schätze**, bevor es danach in Vers 7 darum geht, dass Jesus Christus wieder kommt – eines der zentralen Anliegen der Offenbarung des Johannes.

In den folgenden Punkten 3.1–3.12 zähle ich zwölf solche funkelnde Schätze auf:

3.1 «Die Gnade Gottes sei mit euch»: Gott bietet uns Gnade an. Er will mich als Mensch rundum und leidenschaftlich beschenken, unverdient beschenken = begnadigen. Johannes wünscht hier dringend, dass diese Gnade dich und mich erreicht = «mit euch sei», indem ich mich dieser Gnade öffne und aussetze. **Die Offenbarung des Johannes ist somit zuerst ein Buch der Gnade und nicht des Gerichts.** Deshalb macht es glücklich (Punkt 2). Lässt sich der Mensch durch diese Gnade Gottes nicht beschenken, läuft er unweigerlich außerhalb der Gnade und bewegt sich, ohne es vorerst zu merken, ins Abseits, ins Elend, in die Sphären ohne Gott = ins Gericht. «Gericht» heißt in altgriechischer Sprache «krisis», übersetzt: Trennung, Absonderung. Gericht ist somit ein Leben getrennt und abgesondert von der Gnade Gottes. Ein Leben in der «krisis».

3.2 «Der Friede Gottes sei mit euch»: Gott bietet uns Menschen Frieden an. Er bietet eine Beziehung an, in der nicht Streit, Ablehnung und Trennung zwischen Gott und mir ist, sondern Frieden.

Nochmals: **Die Offenbarung des Johannes ist zuerst ein Buch der Gnade und des Friedens und nicht des Gerichts.** Lässt sich der Mensch jedoch nicht auf dieses Friedensangebot ein, bewegt er sich außerhalb dieses Friedens mit Gott. Er verstrickt sich immer mehr in die Ablehnung, den Aufstand und in den Unfrieden mit Gott = ins Gericht. Gericht = Lebenszone außerhalb des Friedens mit Gott.

3.3 «Gott, der ist» = Gott ist unmittelbar hier und jetzt begnadigend und friedensstiftend für uns da.

3.4 «Gott, der war» = Gott war von Anfang an begnadigend und friedensstiftend für uns da: Er war schon immer hoch aktiv voller Gnade z. B. in der großartigen Schöpfung, in der geduldigen Geschichte mit uns, im Suchen nach einer Lösung (Erlösung) für uns.

- 3.5** **«Gott, der kommt»** = Gott wird auch in Zukunft begnadigend und friedensstiftend für uns da sein: Er kommt in Jesus Christus nochmals sichtbar zurück auf diese Erde. Am Ende unserer jetzigen Zeit. Dann wird er durch Gnade, Gericht und Neuschöpfung das Alte beenden und etwas ganz Neues schaffen.
- 3.6** **«Die sieben Geister Gottes»** = Gott wirkt mit einem Vollmaß seines Geistes begnadigend und friedensstiftend unter uns.
- 3.7** **«Jesus Christus, der treue Zeuge.»** Jesus Christus vermittelt uns als treuer und damit zuverlässiger Zeuge die Wahrheiten über Gott: Joh 3,11.32 / 8,14.26 / 18,37. Wir können deshalb genau und zuverlässig wissen, wie wir Gnade vor Gott und Frieden mit Gott finden.
- 3.8** **«Jesus Christus, der Erstgeborene der Toten.»** Jesus Christus ist als erster von den Toten auferstanden. Er ist deshalb auch fähig, uns sicher über die Todeslinie zu ihm nach Hause in den Himmel zu bringen. Er weiß, wie das geht. Er kann das. Darin ist er Spezialist!
- 3.9** **«Jesus Christus, der Fürst der Könige der Erde.»** Jesus Christus ist der Fürst über alle Könige. Er hat die letzte Kontrolle, das letzte Wort über das Geschehen in dieser Welt und im Jenseits.
- 3.10** **Jesus Christus, «der uns liebt».** Jesus Christus ist für uns, sucht das Beste für uns und wird uns einmal aus Liebe zu sich in den Himmel nach Hause bringen.
- 3.11** **Jesus Christus, der «uns von unseren Sünden erlöst hat durch sein Blut».** Jesus Christus verblutete stellvertretend für uns am Kreuz auf Golgatha (= die Sühne ist vollbracht), um uns Gottes Vergebung anzubieten. Er ist fähig, uns mit Gott zu versöhnen, indem er uns begnadigt und Frieden mit Gott vermittelt. Nochmals: Darin ist er Spezialist!
- 3.12** **Jesus Christus «hat uns zu einem Königtum und zu Priestern für seinen Gott und Vater gemacht».** Jesus Christus hat uns durch die Erlösung in einen völlig neuen Stand versetzt: Wir sind seine Königskinder und seine Priester. Als seine Königskinder gehören wir jetzt schon auf die Seite des Königs, auf die Seite des Stärkeren. Wir werden einmal mit ihm das Friedensreich von Offb 20 mitgestalten (mitregieren). Als Priester haben wir freien Zugang zu Gott und einen Auftrag, andere über diesen Zugang zu Gott zu informieren (Röm 15,16 / 1. Petr 2,5.9).

Diesem Jesus Christus gehört die eigentliche «Herrlichkeit und die ganze Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.»

- 4.** Offb 1,7: **Dieser Jesus Christus kommt wieder** (ebenso Joh 14,1–3 / Apg 1,11 / Hebr 9,28):
- 4.1** **In Wolken verhüllt und dann sichtbar aus diesen heraustretend wird Jesus Christus auf unsere Erde zurückkehren** (Dan 7,13 / Matth 24, 30 / 26,64 / Mark 14,62). Wolken beschreiben in der Bibel u. a. die Verhüllung Gottes, beziehungsweise die Verhüllung von Jesus Christus (2. Mo 16,10 / 24,15 / 40,34 / Matth 17,5 / Apg 1,9). Diese Verhüllung wird mit seiner Wiederkunft vorbei sein. Er wird sich der Menschheit noch einmal ganz «unverhüllt» zeigen.

- 4.2** Alle Menschen werden Jesus Christus sehen, wenn er wiederkommt. Dies wird ein gewaltiges globales Ereignis: **«Jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstoßen (gekreuzigt) haben ... alle Stämme der Erde werden wehklagen seiner wegen. Ja, Amen.»** Siehe auch Sach 14,3.4 in Verbindung mit Sach 12,10–12.

Mehr über die Wiederkunft von Jesus Christus und drei verschiedenen Thesen bezüglich der zeitlichen Einordnung derselben siehe Anhang A und zum Teil auch Anhang B.

- 5.** Offb 1,8: **Dass Jesus Christus wiederkommt, sagt der Gott der Bibel, welcher äußerst kompetent und zuverlässig ist, denn ...**

- 5.1** ... **es ist der Gott, welcher Alpha ist** = der Gott, welcher am Anfang dabei war. «Alpha» ist der erste Buchstabe des griechischen Alphabetes. Deshalb: Es ist der Gott, welcher z. B. mit der Schöpfung das erste Wort sprach.

- 5.2** ... **es ist der Gott, welcher Omega ist** = der Gott, welcher am Ende der Zeit dabei sein wird. «Omega» ist der letzte Buchstabe des griechischen Alphabetes. Deshalb: Es ist der Gott, welcher das letzte Wort sprechen und das letzte Licht löschen wird.

- 5.3** ... **es ist der Gott, welcher ist** = es ist der Gott, welcher unmittelbar hier und jetzt hoch aktiv, wenn auch noch unsichtbar, unter uns ist.

- 5.4** ... **es ist der Gott, welcher war** = es ist der Gott, welcher in der gesamten Geschichte schon immer hoch aktiv war.

- 5.5** ... **es ist der Gott, welcher kommt** = es ist der Gott, welcher die Zukunft unaufhaltsam hoch aktiv gestalten, bestimmen und lenken wird.

- 5.6** ... **es ist der Gott, welcher Gott über allem ist** = es ist der allmächtige Gott!

IHN zu kennen, sich mit IHM und seinem Wort, der Bibel, beschäftigen ist keine Pflicht, kein Muss, sondern gewaltiges Vorrecht. Für und mit IHM kirchliche Gemeinde hier und jetzt in unserer Zeit wirksam zu bauen und zu leben ist extrem sinnvoll. Da will ich dabei sein!

Offenbarung 1,9–20

Durch Gott versorgt über die Zukunft nachdenken

1. Offb 1,9a: **Johannes, der Schreiber der Offenbarung, stellt sich vor und gibt einen kurzen Einblick in seine Situation:**
 - 1.1 «**Ich, Johannes, euer Bruder**». Damit stellt er sich auf dieselbe Ebene wie der Leser und zeigt ihnen mit dem Wort «Bruder» seine vertraute Nähe zu ihnen.
 - 1.2 «**Euer Mitteilhaber in der Bedrängnis**». Er sagt den Lesern schon in den ersten Versen der Offenbarung, zu wem sie gehören: «Ihr alle und ich, wir sind gemeinsam Teilhaber Jesu Christi und damit vollumfänglich Jesus zugehörig.» Jesus Christus ist für uns zuständig! Das zu wissen ist in der Bedrängnis enorm hilfreich. Mit diesem Wissen und dem immer neuen Vergegenwärtigen dieser neuen Zugehörigkeit (Identität) bietet sich eine enorme Ressource in den Bedrängnissen. Ansonsten starrt man nur noch auf das Leiden an sich und verharret im Klagen, Anklagen, dem Selbstmitleid, der Verbitterung. Andere Übersetzungen für «Bedrängnis»: «Bedrückung», «Drangsal», «Trübsal». Bedrängnis ist der zentrale Ausdruck im Neuen Testament für das Leiden der Christen in der Welt. Es ist dieses Leiden, welches in der Bibel neben all den Freuden ganz normal zum Christsein gehört: Matth 13,21 / 24,9.29 / Mark 4,17 / 13,19.24 / Joh 16,21.33 / Röm 2,9 / 12,12.
 - 1.3 «**Euer Mitteilhaber im ... Königtum**». Johannes sagt ihnen auch gleich, wer ihr gemeinsamer König und damit ihr gemeinsamer Herr ist: Der König Jesus Christus ist der eigentliche, der letzte und unantastbare gemeinsame König. Das zu wissen ist eine weitere kostbare Ressource, denn bis sich die Erlösung durch Jesus Christus auch bis ins Leibliche, ins Psychische und vollständig in allem durchsetzen wird, ist es noch ein langer Weg und wird erst in Offb 20–22 beschrieben. Erst dort wird sich sein Königreich uneingeschränkt entfalten. Erst dort steht geschrieben: «Siehe ich mache alles neu!» (Offb 21,5). Bis dahin wird «der Fürst dieser Welt» (Joh 12,31), Satan, noch viele Pfeile auch auf die Jesusgläubigen schießen (Eph 6,16).
 - 1.4 «**Euer Mitteilhaber im ... Ausharren in Jesus**». Ausharren = geduldig in Jesus geborgen auf die Hilfe von Jesus warten. Auch Johannes hatte kein Geheimwissen über ein «noch volleres Evangelium» oder kannte irgendwelche geheimen Abkürzungen, sondern befand sich mit den Lesern in derselben umkämpften, aber großartig geborgenen Situation wie in den Versen 4–6 beschrieben.
2. Offb 1,9b: Johannes «**war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen**».
 - **Patmos** ist eine griechische Insel, die geografisch zu den Südlichen Sporaden in der Ost-Ägäis gehört. Die Insel ist 34,14 km² groß, eher hügelig. Der Bewuchs ist sehr spärlich. Es gibt kaum Bäume. Patmos diente den Römern als Verbannungsort.